

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Preise loco Waidhofen:
Ganzjährig fl. 4.40
Halbjährig " 2.20
Vierteljährig " 1.10
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 kr. berechnet.

Inserate werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. — Dieselben werden angenommen in Waidhofen a. d. Ybbs bei der Expedition, obere Stadt Nr. 8; ferner bei August Eder in Wien, L. Helfershoferstraße Nr. 3; bei J. Danneberg, Wien, II., Czerningasse 4; bei Dr. Stern, Wien, I., Wollzeile 24; und bei Hasenstein & Vogler in Wien, I., Wallfischgasse 10. — Schluß des Blattes Freitag 3 Uhr Nm. Redaktion und Administration: Obere Stadt Nr. 8. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt; anonyme Zuschriften nicht berücksichtigt.

Auswärts mit Postversendung:
Ganzjährig fl. 5.20
Halbjährig " 2.60
Vierteljährig " 1.30
Pränumerationsbeträge sind voraus und portofrei einzusenden.

Nr. 48. Waidhofen a. d. Ybbs, den 31. Dezember 1887. 2. Jahrg.

An die geehrten Abonnenten und Leser des „Boten von der Ybbs“!

Beim Beginne eines neuen Jahrganges unseres Blattes beehren wir uns, den geehrten Abonnenten mitzutheilen, daß wir uns entschlossen haben, dem „Boten von der Ybbs“ von Neujahr ab ohne irgend eine Erhöhung des Preises eine achtseitige Gratis-Beilage unter dem Titel:

„Illustriertes Unterhaltungsblatt des Boten von der Ybbs“

beizulegen, welche alle 14 Tage erscheinen und den P. T. Abonnenten zugleich mit dem Hauptblatte zugestellt werden wird. Diese Gratis-Beilage wird Original-Romane, Erzählungen, Gedichte, vermischte Mittheilungen u. dgl. enthalten und mit guten Illustrationen ausgestattet sein.

Gleichzeitig erlauben wir uns mitzutheilen, daß die bisherige Roman-Beilage des „Boten von der Ybbs“, der geschichtliche Roman: „Ein Oberösterreicher“ von Dr. Jsidor Broschko, verschiedener Hindernisse halber von nun an nicht mehr dem „Boten von der Ybbs“ beigelegt werden wird, sondern daß wir denselben in nächster Zeit vollständig zum Abdrucke bringen und das ganze Werk geheftet unsern geehrten Abonnenten zustellen werden.

Wir hoffen, daß wir uns durch die oben angekündigte Erweiterung unseres Blattes den Beifall unserer Abonnenten und Leser erringen werden und rufen denselben mit der Bitte, unserem Unternehmen auch im neuen Jahre ihre Unterstützung angeeignet zu lassen und dem „Boten von der Ybbs“ neue Freunde und Anhänger zuzuführen zu wollen, ein herzliches „Prosit Neujahr“ zu.

Waidhofen a. d. Ybbs, im December 1887.

Die Redaction des „Boten von der Ybbs“.

Die Hilfsaction für die Eisenindustrie im niederöstr. Landtage.

In der letzten Nummer unseres Blattes brachten wir darüber eine kurze Notiz; da wir glauben, daß es bei der Wichtigkeit, welche dieser Gegenstand speciell für unsere Stadt besitzt, allgemeines Interesse erregen dürfte, einen ausführlichen Bericht zu bringen, theilen wir im Nachfolgenden die betreffende Verhandlung im Landtage nach dem stenographischen Berichte der Landtags-Sitzung vom 22. December vollständig genau mit.

Berichterstatter Dr. Magg (von der Tribüne): Ich habe die Ehre namens des Finanzausschusses zu referiren über die Subvention von 3000, respective 6000 fl. an den Jubiläumstiftungsfonds der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer zur Hebung der Eisen- und Stahlherzeugungs-Kleingewerbe in den Bezirken Waidhofen an der Ybbs, Gaming und Scheibbs. (3. 1744.)

Hoher Landtag! Es ist hinreichend bekannt, daß in dem südwestlichen Winkel unseres Kronlandes von der steirischen und oberösterreichischen Grenze bis hinein ins Thalgebiet der Ybbs und Erlaf ein ausgedehnter Landstrich sich eines, man darf sagen, seit Jahrhunderten höchst blühenden Gewerbestandes erfreut hat, der Eisen- und Stahlindustrie, welche insbesondere im Kleinbetriebe in außerordentlich erspriesslicher vortheilhafter Weise betrieben worden ist, so daß der ganze Landstrich, die Gerichtsbezirke Waidhofen an der Ybbs, Gaming, Scheibbs, ein blühender geworden ist.

Gegenüber diesem erfreulichen Bilde, welches noch vor 20, 30 Jahren unausprechbar behauptet werden konnte, ist heute dort bittere Nothlage eingetreten, die uralte Industrie, welche auf gesunder Basis entstand und dort vollberechtigt ist, weil nicht nur das Rohmaterial in der Gegend vorhanden ist, sondern auch ausgezeichnete und constante Wasser-

kräfte, weil die Bevölkerung seit vielen Generationen auf die Arbeit eingeschult ist, diese Industrie ist trotzdem verfallen, und zwar deshalb, weil sie nicht mit der Zeit entsprechend fortgeschritten ist, weil die Leute zwar gut arbeiten, aber ganz nach der Väter Weise in der althergebrachten Art und den Anforderungen nicht entsprechend, welche heute gestellt werden und welchen die übermächtige Concurrenz vollauf genügt. Merkwürdig genug, daß, solange es sich um die französische und englische Concurrenz gehandelt hat, dieselbe im großen und ganzen bestanden werden konnte, daß dagegen die deutsche Concurrenz, die der westphälischen Erzeugungstätten eine übermächtige geworden ist.

Die statistischen Erhebungen zeigen, daß in den genannten drei Gerichtsbezirken die Anzahl der Gewerbe auf mehr als ein Drittel zurückgegangen ist; und nicht das gibt dem Nothstande hinreichend Ausdruck, sondern die wirklich erschreckend üble Lage der Einzelnen, und es ist an und für sich die Gefahr vorhanden, daß da ausgedehnte, wie gesagt, durch Jahrhunderte blühende, gewerblustige Districte der vollständigen Verarmung entgegengehen.

Nun hat die niederösterreichische Handels- und Gewerbekammer, welche sich seit Jahren mit diesem Nothstande beschäftigt hat, eine sehr bedeutende Action eingeleitet, und zwar anknüpfend an das im nächsten Jahr zu feiernde 40jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers, um diesem Gewerbezweige Hilfe zu bringen, und zwar in der Weise, daß man durch geeignete Mittel es den dortigen Gewerbsleuten und der heranwachsenden Jugend ermöglicht, so zu produciren, wie es heute gefordert wird, ihre Producte so zu vervollkommen, in jener Handlichkeit, praktischen Weise und gefälligen Ausstattung herzustellen, wie es heute allgemein verlangt wird.

Die Mittel dazu sind insbesondere die Errichtung einer oder mehrerer größerer Lehrwerkstätten. Vorläufig schon ist eine Musterammlung dazu angelegt worden, es soll prak-

tischer Unterricht ertheilt und es sollen weitere Vorkehrungen getroffen werden, damit auch für den kaufmännischen Betrieb in zweckmäßiger Weise, als es jetzt der Fall ist, vielleicht auch durch Wanderlehrer und in anderer Weise ausgiebig vorgesorgt werde.

Für diese von der Handelskammer mit großer Umsicht seit Jahren vorbereitete und jetzt eingeleitete Action ist nun zunächst in Kreisen der Kammer selbst und der Betheiligten eine Subscription eingeleitet worden, welche bereits über 40.000 fl. bis heute ergeben hat, eine ansehnliche Summe für große Zwecke, welche aber, da es sich um viele Gewerbezweige in drei Gerichtsbezirken handelt, noch lange nicht ausreicht.

Die Angelegenheit erscheint als höchst beachtenswert und ist insbesondere eine solche, welche den Aufgaben des Landes Niederösterreich und seiner Vertretung naheliegt, und darum war der Finanzausschuß einhellig der Ansicht, daß dieses Unternehmen der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer auch der möglichst eifrigen Unterstützung des Landtages zu empfehlen ist. Er stellt somit den Antrag (liest):

„Der hohe Landtag wolle beschließen:

„Dem Jubiläumstiftungsfonde der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer zur Hebung der Eisen- und Stahlherzeugungs-Kleingewerbe in den Bezirken Waidhofen an der Ybbs, Gaming und Scheibbs ist in den Jahren 1888 und 1889 aus dem niederösterreichischen Landesfonde ein Betrag von je 3000 fl. ö. W., zusammen von 6000 fl. ö. W. zu zahlen. Der Landesauschuß wird aufgefordert über die Einleitung und den Fortgang der Hilfsunternehmung für diese wichtigen Kleingewerbezweige sich in Kenntnis zu erhalten und darüber dem hohen Landtage in der nächsten Session zu berichten.“

(Abgeordneter Dr. Freiherr v. Plenker meldet sich zum Worte.)

Landmarschall: Der Herr Abgeordnete Dr. Freiherr v. Plenker hat sich das Wort erbeten; ich ertheile ihm dasselbe.

Abgeordneter Dr. Freiherr von Plenker: Der sehr verehrte Herr Berichterstatter des Finanzausschusses hat mit der ihm eigenthümlichen Klarheit und Schärfe die Hilfsaction, welche die löbliche niederösterreichische Handels- und Gewerbekammer zur Hebung der kleinen Eisen- und Stahlindustrie in Niederösterreich plant, auseinandergesetzt. Das hohe Haus wolle mir gestatten, daß ich einige Worte der Unterstützung hinzusetze.

Betrifft doch diese Action zum größten Theile jene Orte, die mich in den hohen Landtag entsendend haben, Orte, von denen einige — beispielsweise die Stadt Waidhofen — schon aus früherer Zeit her dem Landtage zu großem Danke verpflichtet sind.

Heute handelt es sich allerdings um mehr als um die Rangirung in Unordnung gerathener finanzieller Verhältnisse einer einzigen Gemeinde, heute handelt es sich um Hilfe und Unterstützung für eine alte Industrie, für eine Industrie, die feinerzeit die halbe Welt versorgt und einen Weltraufgenossen hat und die eine Lehmeisterin für ihre Concurrerinnen geworden ist, für die Industrie in Hemscheid, Solingen, Schmalfalden und Zella. Seit uralten Zeiten werden in den Bezirken Waidhofen, Gänzing und Scheibbs die verschiedensten Werkzeuge aus Eisen und Stahl verfertigt, so Bohrer, Feilen, Schaufeln, Hacken, Zangen, Lederwerkzeuge, Seifen und Strohmesser im großen Betriebe. Diese Betriebe liegen in den Händen von fleißigen, genügsamen Leuten, die in des Wortes eigenster Bedeutung Kleinschmiede, Kleingewerbetreibende zu nennen sind. Auch jetzt noch, wo sie im Concurrrenzkampfe seit 30 Jahren um 60 Procent zurückgegangen sind, machen sie doch eine namhafte Zahl aus, wie zum Beispiel daraus hervorgeht, daß in den beiden Orten Waidhofen und Ybbsitz, von denen mir die Daten zugeworfen sind, noch über 110 Meister in eigenen Werkstätten arbeiten.

Der eintige Wohlstand dieser Gewerbetreibenden scheint aber einen Stillstand in der gewerblichen Fortbildung mit sich gebracht zu haben, und wie im wirtschaftlichen Leben Stillstand überhaupt Rückschritt bedeutet, so ist es dahingekommen, daß diese Industrie auch nothwendig ist. Die seither eingetretene Verarmung hindert aber jeden Fortschritt und jede Selbsthilfe, trotzdem daß die örtlichen Bedingungen für das Gedeihen einer derartigen Industrie vorhanden sind.

Als Nichtgewerbetreibender und Nichtfachmann werde ich mir nicht anmaßen, die Ursachen, welche den Rückgang dieser Industrie veranlaßt haben, zu ergründen. Es hat jedoch die Handels- und Gewerbekammer in ihrem Berichte, der, wie ich voraussetze, allen Mitgliedern des hohen Hauses zugänglich sein dürfte und von Ihnen wohl auch eingehend gewürdigt worden sein wird, diese Ursachen auf das Klarste und Schärfste erörtert. Der löblichen Handelskammer ist es auch gelungen, was manchem Propheten im eigenen Lande bisher nicht gelungen ist, die Mehrzahl der Betheiligten zu der Erkenntnis der Ursachen, die in vielen Fällen die Erkenntnis eigener Fehler bedeutet, zu bringen, was ich nicht hoch genug veranschlagen kann, weil doch in der Erkenntnis des Fehlers der erste Weg zur Besserung liegt. Die löbliche Handels- und Gewerbekammer ist aber noch weiter gegangen, sie hat auch die Mittel und Wege gewiesen, wie, wenn überhaupt Besserung möglich ist, eine solche erzielt werden könnte, und sie ist mit der Energie und dem Geschick,

welches die Körperschaft und ihren verehrten Herren Präsidenten auszeichnet, gleich in medias res gesprungen und daran gegangen, die Mittel zu dieser Sanierungsarbeit zu beschaffen. Obwohl ich nicht hochmuthig bin, so glaube ich doch der Ueberzeugung Ausdruck geben zu dürfen, daß die von der Handels- und Gewerbekammer geplante Action so praktisch und so viel versprechend eingeleitet ist, daß sie von Erfolg begleitet sein muß, wenn überhaupt die daran Betheiligten nur halbwegs entgegenkommen.

Da diese Action aber andererseits auch eine so ungewöhnliche ist, fühle ich mich im Namen der von mir vertretenen Wahlkörper verpflichtet, hier an dieser Stelle der löblichen Handels- und Gewerbekammer den Dank der Gewerbetreibenden für ihre außerordentlichen Bemühungen auszusprechen. (Beifall.)

Ich möchte mir noch die Bitte an die hohe Regierung zu richten erlauben, daß sie diesem Unternehmen nicht bloß mit jenem platonischen Wohlwollen entgegenkomme, das sie sonst allen nützlichen Unternehmungen zuzuwenden gewöhnt ist, sondern es werththätig unterstütze und dahin wirken möge, daß die höchst wichtige Markenschutzfrage endlich in Fluß gebracht werde und unsere Markenschutzgesetzgebung, auf welche man mit einigem Rechte das „lucrus a non laecndo“ anwenden könnte, endlich revidirt und zu einem gedeihlichen Abschlusse gebracht werde.

Und wenn ich Sie, meine Herren Abgeordneten bitte, dieser Angelegenheit Ihr Wohlwollen zuzuwenden, möchte ich noch hervorheben, daß Sie mit der Unterstützung der Industrie, wie die Verhältnisse bei uns liegen, auch der Landwirtschaft unter die Arme greifen, da beide auf einander angewiesen sind.

Wenn es der Action der Handelskammer gelingt, die Eisen- und Stahlindustrie in diesen Bezirken wieder in Flor zu bringen und zu bewirken, daß in den Thälern der Erlaf und Ybbs die Hämmer wieder lustig klingen und die Schrote rauchen, so werden viele momentane Erscheinungen, die mir nicht sympathisch sind, mit dem wiederkehrenden Wohlstande verschwinden.

Die löbliche Handels- und Gewerbekammer wird aber die Genugthuung haben, daß sie das Regierungsjubiläum unseres allgeliebten Kaisers in jener Weise gefeiert haben wird, welche den hochherzigen Intentionen des erlauchten Jubilars am besten entspricht. (Lebhafter Beifall.)

In derselben Sitzung des Landtages brachte der Abgeordnete Ursin und Genossen nachstehende Interpellation an den Statthalter ein:

Nachdem der Anfall der letzten Wahlen für die niederösterreichische Handels- und Gewerbekammer den unwiderlegbaren Beweis geliefert hat, daß alle langjährigen Wünsche und wohlberechtigten Beschwerden des Kleinverwerbes über die bisherige unverantwortliche Außerachtlassung derselben auch für die nächste Zeit erfolglos bleiben werden, stellen die Geseftigten die Anfrage:

„Ist Seine Excellenz geneigt, dafür einzutreten, daß das bisherige Institut der Handels- und Gewerbekammer aufgelassen und an Stelle desselben für das Land Niederösterreich gesondert eine Handels- und eine Gewerbekammer ins Leben gerufen werde?“

Jürnkranz. Ursin.
Nigler. Garnhaft.
Dob. Vergani.
Schreiber. Baumann.

beruhigten sich die aufgeregten Gemüther und ohne weitere Behelligung der Behörden konnte der kaiserliche Befehl nicht nur in der Residenz sondern auch in den Provinzial-Städten vollzogen werden.

Daß auch die deutsche Stadt Waidhofen ihre Gasthauschilder hat, verleiht sich von selbst, und es sind deren nicht wenige, — Schilder nämlich; der Wirthshäuser aber sind noch weit mehr, da eine erkleckliche Zahl derselben namenlos ist.

Es ist eine alte Erfahrung, daß einem von dem, womit man viel zu thun hat, gerne zu träumen pflegt. Da es nun meine schwache Seite ist, verschiedenen Wirthshäusern gerne Besuche abzustatten, so ist es mir zu begreiflich, daß mir von ihnen mitunter träumt. Einmal — mich dünkt, es war just in einer Sylbesternnacht — hatte ich einen gar seltsamen Traum. Daß es gerade in dieser Nacht war, ist wieder nur zu begreiflich, denn da trinkt ja wohl manches Philisterlein Eins über den Durst!

Und nun horet, was mir träumte:

„Ich kam zum erstenmale nach Waidhofen. Es war später Abend. Da sah ich nebst dem Scheine des „Halbmondes“ auch einen verführerisch winkenden „goldenen Stern“; eine „Sonne“ schien da ungeachtet der Nacht in der Vorstadt draußen am Bach; und säuselnde Zephyre wechten durch die Gipfel des „grünen Baumes“ in der anderen Vorstadt, so sich der Ybbs entlang zieht. Die „Rose“ erfüllte mit balsamischem Geruche die lüne Abendluft. All' diese Herrlichkeiten hätten mich länger amüsiert, wenn ich nicht genöthigt gewesen wäre, eine Herberge zu suchen. In dieser Absicht durchstreifte ich die Straßen. Ich beschloß bei einigen Thieren, deren Gutmüthigkeit mir aus Aesops Fabeln von der Schulbank her bekannt war, um Aufnahme zu bitten. Da passierte ich nun den „gold. Ochsen“, kam ferner zum „Elefante“ zum „goldenen

Bericht über die öffentliche Gemeinderathsitzung vom 29. December 1887.

(Erschienen sind sämmtliche Gemeinderäthe.)

Tagesordnung:

I. Anträge des Stadtrathes.

1. Neuerliche Beschlußfassung über Auftrag der k. k. Statthalterei betreff Wirthsgewerbe-Uebertragung an Herrn Franz Schreil, (abgewiesen).

2. Das Ansuchen der Gemeinde Sonntagsberg, im Orte Hilm einen Viehmarkt am zweiten Dienstag im Monate Februar jeden Jahres abhalten zu dürfen, wurde mit dem Bemerkten abgewiesen, daß dieser Viehmarkt von der Stadtgemeinde die Zustimmung erhält, wenn derselbe an einem Mittwoch, Donnerstag, Freitag oder Samstag in der zweiten Februarwoche jeden Jahres abgehalten wird.

3. Anfrage der k. k. Bezirkshauptmannschaft, ob gegen die Verlegung des Marktages vom Pfingstmontage auf den 20. Jänner jeden Jahres in der Marktgemeinde Seitenstetten, keine Einwendungen obwalten. Die Zustimmung wurde nicht ertheilt, nachdem der Sebastianitag (20. Jänner) meistens in unseren Jahrmarkt fällt.

II. Wahl der Finanz-Commission.

Gewählt wurden: Johann Schmid, Josef Reismayr, Florian Frieß, Jg. Nagl, Ludwig Riedmüller, Carl Putzgruber, Franz Jag, Josef Schammer, Leopold Frieß

III. Wahl der Armen-Commission.

Gewählt wurden: August Lughofer, Leopold Stauer, Alois Holl, Johann Schindelarz, Anton Baumann, Anton Suger, Mathias Kamelreiter.

IV. Wahl der Affentierung für das Land.

Gewählt wurden: Florian Mayr, Johann Bonier.

V. Wahl der Affentierung für die Stadt.

Gewählt wurden: Benedikt Fuchs und Anton Kerschbaumer.

VI. Wahl der Misttarybemesung.

Gewählt wurden: Johann Schmid, Benedikt Fuchs und Josef Reismayr, als Ersatzmann.

VII. Wahl von 2 Vertrauensmännern zur Pferde-Affentierung.

Gewählt wurden: Ludwig Riedmüller und Georg Bruckner.

VIII. Wahl der Ueberwachungs-Organe bei der Sparkasse.

Gewählt wurden: Ludwig Riedmüller, Julius Jag, August Lughofer, Leopold Frieß.

IX. Wahl in das Musik-Comite.

Gewählt wurden: Carl Frieß, Johann Schmid und August Lughofer.

X. Wahl in die Friedhof-Commission.

Gewählt wurden: Johann Schmid, Johann Bonier und Benedikt Fuchs.

II. Anträge der Finanz-Commission.

1. Rechnungslegung der J. B. v. Pocksteiner Studenten-Stiftg.

2. „ „ J. M. Durst'schen Studenten-Stiftung.

3. „ „ J. M. Durst'schen Stiftung für mühselige Feuerarbeiter und

4. „ „ Margaretha Prechtl'schen Legatsstiftg,

wurden zur Kenntniss genommen und für richtig befunden.

„Schwarze Bär“ (wer sollte es denken?) war so gastfreundlich, mir eine Herberge zu gönnen, in der ich saust wie in der Wiege schlief.

Endlich führte das wiederholt gestrandete „goldene Schiff“, dessen Ladung in einem „Reichsapfel“ und einem „Anker“ bestand, den schönen Morgen herauf.

Das Geflügel wurde wach, und in Ermangelung eines Hahnes begrüßte ein „schwarzer Adler“ den Tag; dazu erklangen die schmetternden Töne eines „Posthorns“ und eines „Jägerhorns.“

Ich sah die „Dreifaltigkeit“ in den Lüften thronen und einen „goldenen“ und einen „weißen Engel“ flattern; ein „goldener Pflug“ kündigte den regen Fleiß des Landmannes an und ein „guter Hirt“ hütete sorgfältig sein „weißes Lamm“, das durch die Nähe des „goldenen Löwen“ in beständiger Gefahr schwebte.

Der „rote Krebs“ erinnerte mich an den Rückgang aller Dinge, der „Mohr“ erschreckte mich zweimal durch sein grinsendes Gesicht, während mir die „goldene Traube“ mit ihren saftstrogenden Beeren freundlich entgegenlächelte.

Als ich nun alle diese Schönheiten und Seltengkeiten der alten Eisenstadt, soviel es nur die Umstände erlaubten, in Augenschein genommen hatte, sagte ich im Gedanken den Bewohnern Waidhofens, bei denen ich unter anderen guten Tugenden auch Gastfreihait (für baare's Geld) gefunden hatte, ein herzliches Lebewohl, setzte mich auf's „weiße Ross“ und galoppierte nach Hause. Von dem scharfen Ritt erwachte ich und damit endete der seltsame Traum der Sylbesternnacht von den vielen schönen Wirthshauschildern der mir lieb gewordenen alten Eisenstadt.“

FEUILLETON.

Waidhofener Häuser- und Schildernamen.

Eine Sylbestern-Fländerei.

Die Hauschilder stammen aus der Zeit des Aufblühens von Handel und Gewerbe. Heute freilich bestehen die Aushängschilder der meisten Häuser größtentheils nur noch dem Namen nach, aber in der Vorzeit waren sie mit einer bildlichen Darstellung in Stein-, Holz- oder Metallarbeit begleitet, wie sich dies bei dem Wirthshause bis jetzt fast allein erhalten hat. Vor alter Zeit nämlich, wo das Lesen eine gar seltene Kunst war, mußte jeder Krämer, Wirt, Hausbesitzer u. s. w. notwendiger Weise irgend ein Zeichen vor seinem Laden oder Hause haben, welches dem Publicum die Waare und das Haus auf handgreifliche Weise vor Augen brachte, und diese Zeichen waren die ersten Kaufmanns-, Wirths- und Hauschilder.

Emalte Hauschilder sind die Erzeugnisse vieler späterer Jahrhunderte und viele davon haben sich bis auf unsere Tage erhalten. Im Mittelalter gab es Hauschilder, die oft die sonderbarsten Benennungen führten. Die größte und allgemeinste Verbreitung der Hauschilder finden wir in den deutschen Landen, weniger in Frankreich, noch seltener in England und fast gar nicht bei den Slaven.

Die Häuser-Nummerirung wurde in Oesterreich erst durch die Kaiserin Maria Theresia und zwar aus Anlaß der Militär-Conscription im J. 1771 eingeführt. Da jedoch das Publicum sich dieser Verordnung nicht willig füzen wollte und darob mit der betreffenden Behörde in argen Conflict gerieth, so gieng die Kaiserin mit gutem Beispiel voran und bezog die Hofburg selbst mit in die allgemeine Häuser-Nummerirung ein. Wie mit einem Zauberstrich

und wurde für den Cassareff der Poststeiner'schen Studenten-Stiftung eine Notenrente pr. 150 fl. zu kaufen beschloffen.

III. Anträge der Armen-Commission.

Wurden theils genehmigt theils abgewiesen.

Wochenschan.

** Ständchen. Heute nachmittags nach 3 Uhr bringt der Männergesangsverein dem derzeit ältesten Mitgliede, dem hochverdienten Bürger der Stadt, Herrn Johann Friedinger, anlässlich seines 88. Geburtstages ein Ständchen, um seiner Hochachtung für denselben Ausdruck zu geben.

** Christbaumfeier. Die Christbaumfeier der hiesigen Volksschule wurde am 23. d. M. nachmittags 3 Uhr in der Turnhalle unter Betheiligung mehrerer Herren Mitglieder des Gemeinderathes und des Bezirkslehrers, der hochwürdigen Geistlichkeit und schulfreundlicher Bewohner unserer Stadt abgehalten. Nachdem die Schulfugend im Halbkreise um den Christbaum aufgestellt war, sang dieselbe zur Eröffnung dieser hehren Feier das Lied „Willkommen, du gnadenvolle Nacht!“ Hierauf hielt Herr Oberlehrer Pischorn eine auf diese Feier Bezug nehmende Ansprache, welcher einige von Schülern gesprochene, passende Gedichte folgten. Den Schluss bildete das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ und Worte des Dankes von Seite einer Schülerin im Namen der armen Schulkinder. Dann sprach der Herr Bürgermeister R. Friß mit herzlichen Worten allen Wohlthätern für die Spenden zu diesem Christbaum und dem Lehrkörper für die Mühewaltung den Dank aus und es wurde zur Vertheilung der Christgeschenke geschritten. Dieselben bestanden aus 30 Wadenröcken, 28 Hosen, 62 Paar Schuhen, 14 Mädchenkleidern und diversen Kleidungsstücken. Die Kosten dieser Kleidungsstücke wurden durch Sammlungen, welche vom Herrn Oberlehrer Pischorn, von den Herren Lehrern Fetz, Pohl und Fuchsig und von der Industriallehrerin Fr. Holz durchgeführt wurden und ein Ergebnis von 386 fl. 50 kr., einigen Kleidern und anderen zweckmäßigen Gegenständen lieferten, gedeckt. Größere Beträge spendeten die Frau Baronin von Rothschild, der lob. Stadtrath und die löbl. Sparcasse. Die bengalische Beleuchtung des Christbaumes besorgte in bereitwilligster Weise Herr St. Mayer. Schließlich wäre noch zu bemerken, daß bereits Mitte December 24 Paar Schuhe aus den Preisler-, Pfleger- und Steiner'schen Stiftungen u. zw. aus ersterer 16 und aus den 2 letzteren 8 Paar an arme Schüler zur Vertheilung gelangten. In Anerkennung dieses auszeichnenden und so vielseitig in Anspruch genommenen Wohlthätigkeitsthatens Waidhofens sei hiemit allen edlen Spendern dieses Christbaumes auch auf diesem Wege der innigste Dank ausgesprochen.

** Schlittenrennen in Waidhofen a. d. Y. Freitag, den 6. Jänner 1888 (hl. Dreikönigstag) findet am Kreuzfeld, unmittelbar an der Stadt ein Schlittenrennen mit 8 Preisen statt, u. zw. ist der I. Preis 30 fl. II. 25 fl. III. 20 fl. IV. 15 fl. V. 10 fl. VI. 8 fl. VII. 6 fl. und VIII. 4 fl. — Die Fahrer haben sich um halb 3 Uhr nachmittags am unteren Stadtplatz zu versammeln, von wo aus sich der Zug unter Musikbegleitung zum Remplatz in Bewegung setzt. Alles Uebrige ist auf den großen affichirten Plakaten ersichtlich.

** Schwester-Feier im Casinoverein. Dieselbe findet, wie bereits gemeldet, heute abends in den Casino-Lokalitäten statt. Bei dieser Gelegenheit kommen die beiden Poffen „Zum erstenmale im Theater“ und „Nur zwei Gläser“ zur Aufführung. Der Casinoverein hat zu diesem Abende die ausübenden Mitglieder des Männergesangs- und Turnvereins geladen.

** Turnverein. Derselbe veranstaltete Samstag, den 24. d. für die Junggesellen eine Weihnachtsskneipe mit obligatem Christbaum und Mittwoch den 28. d. zu Ehren des scheidenden Mitgliedes Frig Windsperger, der sich als turnerische Kraft bestens bewährt und in letzterer Zeit als trefflicher Fechtwart im Vereine gewirkt hatte, eine gut besuchte Abschiedsskneipe. — Die ordentliche Hauptversammlung des Turnvereines findet Freitag, den 13. Jänner statt.

** Freischießen. Bei dem am 25., 26. und 27. December 1887 in Bromreiters Gasthof stattgefundenen Freischießen mit Volsgeehren gewannen folgende Herren die Preise. Auf der Hauptschieße: 1. Best: Schanner Josef; 2. Kerbl Josef; 3. Thurnwald Karl; 4. Kasner Johann; 5. Zeitlinger Adam. Auf der Inventionschieße: Gerber Engelbert, Buchberger Ludwig, Thurnwald Karl, Kandler Ludwig, Schanner Josef, Schwent Franz. Theilgenommen haben an dem Schießen 42 Schützen, welche 5505 Schüsse auf beiden Scheibengattungen abgaben.

** Baron und Baronin Albert Rothschild hoffähig. Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ meldete, ist seitens des Obersthofämmerers dem Baron Rothschild die Mittheilung gemacht worden, daß er und seine Gemahlin von nun an jenen österreichischen Adelsgeschlechtern gleichgestellt werden, welche den Vorrang der Hoffähigkeit besitzen. Das Zeremoniell unterscheidet in dieser Beziehung zwischen der Hoffähigkeit jener der Herren und jener der Damen. Jede Personlichkeit, welche im Besitze einer österreichischen Ordensauszeichnung, einer militärischen Charge oder einer staatlichen Würde ist, besitzt schon hiedurch das Recht der Hoffähigkeit — jedoch nur in dem Sinne, daß sie bei allen den festlichen und sonstigen Anlässen, zu welchen die sogenannten „Hofanfragen“ erscheinen, theilzunehmen berechtigt ist. Hoffähig im engeren Sinne des Wortes — der terminus tech-

nicius hiesfür lautet „appartementmäßig“ — sind jedoch nur jene Herren, welche der Kaiserin bei Hofe vorgestellt worden sind. Diese Herren gehören von jenem Augenblicke an, wo diese Zeremonie vollzogen ist, zum engeren Kirel und haben den „Zutritt.“ Infolge dessen können sie sodann zu allen jenen Hoffestlichkeiten, zu welchen Hofanfragen nicht ausgegeben werden, zugezogen werden. Für die Hoffähigkeit der Damen gilt am österreichischen Hofe als Regel, daß, wie schon oben erwähnt, nur jene Damen als appartementmäßig gelten, welche die Geburt von sechzehn ritterbürtigen Ahnen nachweisen können. Vor zwei Jahren jedoch wurde der Kreis der hoffähigen Damen durch die gleichfalls schon früher erwähnte kaiserliche Verfügung erweitert und die Frauen aller Funktionäre der ersten, zweiten und dritten Rangklasse für hoffähig erklärt. Die Damen sind hoffähig, sobald sie der Kaiserin bei Hofe vorgestellt worden sind. Bei einem nächsten Anlasse wird nunmehr die Baronin Bettina Rothschild der Kaiserin in deren Appartements von der Obersthofmeisterin vorgestellt werden und gehört von da ab dem Kreise der „appartementmäßig“ Damen an.

** Faschingsliedertafel. Wir haben bereits mitgetheilt, daß der Männergesangsverein im Laufe des Carnivals für seine unterstützten Mitglieder eine Faschingsliedertafel veranstalten wird. Wie wir nun erfahren, wird bei derselben unter anderen heiteren Programm-Nummern auch die melodische Operette „Incognito oder „Der Fürst wider Willen“ von H. Ripper zur Aufführung gelangen, mit deren Studium bereits begonnen wurde.

** Ein neues Hausgesetz. Dieser Tage wurde ein im Handelsministerium ausgearbeiteter Entwurf eines Hausgesetzes an die Handelskammern zur Begutachtung geleitet. Der Entwurf des neuen Hausgesetzes geht von dem leitenden Grundfaze aus, daß der Hausirhandel auf das unzweifelhaft vorhandene Bedürfnis der Verkäufer und der Käufer beschränkt werde, so namentlich in jenen Gegenden, deren Bewohner darauf angewiesen sind den Hausirhandel mit den Erzeugnissen der Hausindustrie zu betreiben. In Bezug auf die größeren Städte wird ein solches Bedürfnis nicht anerkannt, und nach dem §. 10 soll die Regierung berechtigt sein, in größeren Orten den Hausirhandel dauernd oder auf bestimmte Zeit zu untersagen. Die Strafbestimmungen sind sehr strenge. — Der Gegengewurf wird nun von den Handelskammern begutachtet werden und hoffentlich deren Gutachten die gebührende Berücksichtigung finden.

** Schonst oder schießet die Vöglein? Uns kam dieser Tage ein Schreiben von einem hiesigen Einwohner zu, worin derselbe sich über das Fangen und Schießen der Vögel beschwert; übrigens bringen wir daselbe wortgetreu: Sehr geehrter Herr Redakteur!

„Der Winter hat begonnen und unsere Stadt und Felder sind beschneit und gefroren. Der Schnee ächzt unter dem Tritte des dahinschreitenden Menschen. — Besonders die armen Vöglein leiden unter dieser Kälte, und kommen scharenweise in die Stadt geflogen, um jene Stellen und Futterbrettchen aufzusuchen, wo ihnen mitleidige Menschen Nahrung aufstreu. Solche Stellen gibt es bei uns viele, und gar manches Vöglein wird dadurch vom sicheren Hungertode bewahrt. Leider gibt es auch Menschen, welche das Glend dieser armen Thierchen schändlich mißbrauchen, wie z. B. ein Herr in der unteren Stadt, der die hungerrnden Vöglein durch Futter herbeilockt, und wenn dieselben scharenweise herbeikommen um ihren Hunger zu stillen, so macht er sich das Vergnügen, die halb verhungerten oder erfrorenen Vöglein mit einem Zimmergewehre zu schießen, Sperling, Fink, Ammer, Meise oder wie all' die Vöglein heißen, das ist ihm egal, wenn er nur einen trifft, um damit einen nützlichen gefrässigen Falken oder Geier zu füttern.“

Gibt es hier Niemanden, der diesem schändlichen Gebahren Einhalt gebietet? Thierchutzverein wo bist du? — Sollten diese wenigen Zeilen oder ein Wink von wo anders nichts nützen, so wird vielleicht die Veröffentlichung des Namens des Vogelschützen dazu beitragen, um die armen Vöglein zu schützen.

Verschiedenes.

Der letzte Janitschar. Wie die „Bosnische Post“ berichtet, ist am 20. d. M. in Serajewo Mehmed Zehir, bekannt unter dem Namen Zeri Baba, im Alter von 102 Jahren gestorben, Zehir war aus der Bochari gebürtig und war einer der letzten Janitscharen, Als dieses Prätorianer-Corps im Jahre 1826 von Sultan Mahmud II. verstillt wurde, gelang es Zeri Baba, nach Rußland zu entfliehen. Er führte seit jener Zeit ein sehr bewegtes Leben, bis er ungefähr vor vierzig Jahren nach Serajewo kam, wo er bis zu der Occupation als Lehrer an der Ruzdija fungirte. Zeri Baba war in Serajewo eine bekannte und sehr beliebte Persönlichkeit in allen Kreisen, und hat sich bis an sein Lebensende große Frische und Heiterkeit des Geistes bewahrt. Er besaß eine hohe Intelligenz sowie reiche Weltkenntnis und wird ihm auch große dichterische Begabung nachgerühmt. Seine in Constantinopel erschienenen Dichtungen in persischer Sprache erfreuen sich daselbst großer Beliebtheit. Er hinterläßt eine Witwe und zwei Söhne, von welchen der eine Major in ottomanischen Diensten ist, und eine Tochter.

Studenten Humor. Manche academische Verbindung pflegt den Brauch, ein gemeinschaftliches Weihnachtsfest zu feiern. Bei dieser Feier pflegen sich die Mitglieder unter einander solche Geschenke zu machen, welche die kleineren oder größeren Schwächen des Einzelnen geißeln. Jedes, übrigens anonym zugestellte Geschenk ist von einem kleinen Verse begleitet. Von einer solchen, Dienstag in Berlin abgehaltenen studentischen Feier erzählt das „Berl. Tagebl.“: „Ein vom Präsidenten bestimmter Vorleser begann unter allgemeiner Spannung sein Amt. Das erste Geschenk, welches er der schützenden Hülle entnimmt, ist eine Uhr für zehn Pfennige. Sie ist einem Couleurmigliede bestimmt, dessen Uhr sich während des größten Theiles ihres Lebens im Leihhause befindet, und von folgendem Verse begleitet:

„Trage ruhig nur
Hier diese Uhr!
Dem deine gieng schon lange flöten,
Seit Jahren sitzt sie schon bei Peten.“

Ein anderer, welcher schon recht stark durch die Haare gewachsen ist, erhält Kämm, Bürsten, Pomade, auch Haarschmitten u. s. w. Ein „alter Herr“, dessen neuer Cylinder kürzlich einer solennen Prügellei im Krug „zum grünen Kranze“ zum Opfer gefallen ist, bekommt einen alten Hut mit dem Begleitverse:

„Schön ist ein Cylinderhut,
Wenn man ihn besitzen thut;
Im Krug zum grünen Kranze,
Da liegt er auf der Schanze.“

Ein anderer alter Herr, ein würdiger Pastor, dessen Gattin ihm kurz vorher das neunte Kind geschenkt, erhält drei kleine Puppen, um „das Duzend voll zu machen“. Der beste Schläger wird mit Flinten, Säbeln, selbst kleinen Kanonen beschenkt, der schlechteste erhält Verbandzeug, Carbonsäure, Jodoform u. s. w., immer mit begleitenden Verslein. — So geht es fort, bis der Korb, in welchem die Geschenke liegen leer ist, und der Vorleser seines Amtes entsetzt wird. Mit dem Gesange des Liedes „O Tannenbaum, o Tannenbaum“ ist die originelle Weihnachtsfeier beendet.

Eingekendet.

Neustein's verdruckerte Blutreinigungspillen der heil. Elisabeth,

bewährtes von den hervorragenden Aerzten empfohlenes Mittel gegen Verstopfung. — 1 Schachtel à 15 Pillen 15 kr., eine Rolle = 120 Pillen 1 fl. 6. W. — Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Nur echt, wenn jede Schachtel mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rothem Druck „Heilig. Leopold“ und mit unserer Firma, Apotheke „Zum heil. Leopold“, Wien, Stadt, Ecke der Spiegel- und Plankengasse, versehen ist. — In Waidhofen a. d. Ybbs bei M. Paul, Apotheker. 15-7

Bei Johann Wagneister in Amstetten

ist das neue Drillingsgewehr von Suhl zu 95 fl. (auch auf Ratenzahlung) zu bekommen.

Wochenmarkts-Betreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. Y. (27. December), Steyr (29. December), St. Pölten (29. December). Rows: Weizen Mittelpreis, Korn, Gerste, Hafer.

Actualienpreise

Table with columns: Waidhofen (27. December), Steyr (29. December). Rows: Spanferkel, Schweine, Extramehl, Mundmehl, Semmelmehl, Rohmehl, Grieß, Hafergries, Graupen, Erbsen, Linfen, Bohnen, Hirse, Kartoffel, Eier, Hüner, Tauben, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schafschmalz, Rindschmalz, Butter, Milch, Speck, Baumholz, weiches.

Josef Robitsch,

Wild- u. Geflügel-Export Marburg
a. d. Drau, 10-5

versendet täglich per Post oder Eilgut gegen Nachnahme:

Echte heimische Kapuun	milchgemästet das Kilo	fl. 1.10.
" " " "	" "	fl. 1.—
" " " "	" "	fl. —.80.
" " " "	" "	fl. —.85.

500 Mark in Gold

wenn **Grolsch's Gesicht-Salbe** nicht alle Hautunreinigkeiten, als: Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand etc. beseitigt und den Teint bis in's Alter blendend weiß und jugendlich frisch erhält. — Keine Schminke. — Preis 60 kr. — Hauptverwendungs-Depot bei **J. Grolsch in Brünn** (Mähren). In Ybbs bei **A. Riedl**, Apotheker. 25-6

Geld erhalten Civil- u. Militärpersonen auch in der Provinz von **300 fl.** aufw. auf 1-10 Jahre, event. in kl. Raten rückzahlbar. Adresse: **F. Gurré, Creditgeschäft. Graz.** 25-20

Echte Brünner Stoffe

für die **Herbst- und Winter-Saison**, an Feinheit u. Dauerhaftigkeit jedes andere Fabricat übertreffend, versendet gegen Nachnahme des Betrages die **Tuchfabriks-Niederlage**

Siegel-Imhof

20-12 **Brünn.**
I Coupon Anzug-Stoffe

Mtr. 310 aus feiner Schafwolle	fl. 4.80
Mtr. 310 aus feinsten Schafwolle	fl. 7.75
Mtr. 310 aus hochfeiner Schafwolle	fl. 10.50

I Coupon für schwarzen Salomanzug

Mtr. 325 feines schwarzes Tuch	fl. 7.—
Mtr. 325 feinst Peruvianer und Dosking	fl. 9.50

Jeder Coupon ist vollkommen genügend zu einem kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose und Gilet.)

Winter-Rockstoffe

Mtr. 2 Boy fein	fl. 4.80	Mtr. 2 Palmerston fein	fl. 7.—
Mtr. 2 Boy hochf.	fl. 8.—	Mtr. 2 Palmerston hochf.	fl. 9.50
Mtr. 175 Loden für Jagdrock	fl. 4.25		

Kammgarnstoffe, Tüffel, Damen-Regenmantelstoffe sowie alle Arten von Tuchwaare werden äusserst billig berechnet. Auf Verlangen versendet obige Firma bereitwilligst **Muster gratis und franco.**

Davidsthee

nur echt, wenn mit meiner registrierten Schutzmarke, Namensfertigung u. Gebrauchs-anweisung in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache versehen.

Eisenzucker flüssiger

nur echt, wenn mit meiner registrierten Schutzmarke versehen.

Gastrophan

eines der besten Magenmittel, nur echt mit meiner protokollierten Schutzmarke. — **Josef Fürst, Apotheker, Prag,** Nr. 1071-II, Foric. 20-6

Radicale Blutreinigung! und Beseitigung aller Stuhlverstopfungen und ihrer Folgen!

Die Wiener Gesundheits-Pillen

sind ein so ausgezeichnetes Mittel zur Behebung aller mit Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden zusammenhängenden Leiden, dass sie alle anderen Compositionen weit übertreffen.

Die Wiener Gesundheits-Pillen enthalten keine Drastica, schädigen daher nicht wie letztere Magen und Gedärme, sondern bringen in einfacher Weise den ganzen Verdauungsapparat in einen normalen Zustand.

Die Wiener Gesundheits-Pillen bringen den Hämorrhoidal-Leidenden, den Magenkranken, Leberkranken und den Unterleibsleidenden, wie nicht minder allen Jenen Heilung, die an verdoerbenen Säften leiden und die Reinigung des Blutes vornehmen müssen.

Die Wiener Gesundheits-Pillen stellen die Gesundheit wieder her und erhalten dieselbe!

Preis einer Schachtel mit 80 Stück 1 fl. ö. W.; einer Probeschachtel 25 kr.

Zu haben in den Apotheken.

Nur echt mit der hier abgedruckten Schutzmarke.

W. G. S. P.

Kundmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der

Tabak-Verlag für Waidhofen a. d. Ybbs,

Stempelmarken-, Wechsel- und Eisenbahnfrachtbrief-Blanquetten-Klein-Verschleiß vom 1. Jänner 1888 ab im Hause Nr. 72 untere Stadt sich befindet.

Waidhofen a. d. Ybbs, 30. Dezember 1887.

Franz Hofbauer,
Kaufmann und Tabak-Verleger.

Klavier.

Ein Frenzl'scher Flügel, gut erhalten, ist um 50 fl. zu verkaufen.

Näheres im Schulhause zu Gastenz. 3-3

Hair Milton

(Haarverjüngungsmilch) verleiht dem grauen Haare seine frühere Jugendfarbe.

Der Erfolg ist geradezu frappirend! Rothe und lichte Haare bekommen eine dunkle Färbung.

Färbt nie ab! — Ganz unschädlich; 25-6

In Ybbs zu haben bei A. Riedl, Apotheker.

Kundmachung.

Laut Sitzungsbeschluß des Stadtrathes vom 21. Oktober d. J. wird der alte Friedhof mit 31. Dezember 1887 für alle Begräbnisse geschlossen, ferner der neue Friedhof mit 1. Jänner 1888 eröffnet.

Carl Friesz

Bürgermeister.

3-4

Keine Zahnschmerzen mehr!

wer das echte und weltberühmte k. k. Hofzahnarzt

Dr. POPP'S

Anatherin-Mundwasser

gebraucht hat, da es ein sicheres Radikalmittel gegen alle Mund- und Zahnleiden ist und in Verbindung mit

Dr. Popp's Zahnpulver od. Zahnpasta stets gesunde u. schöne Zähne erhält, was wesentlich zur Erhaltung eines gesunden Magens beiträgt.

Dr. Popp's Zahnplombe ist das Beste zum Selbstausfüllen hohler Zähne mit größtem Erfolge gegen

Dr. Popp's Kräuter-Seife mit größtem Erfolge gegen Hautausschläge jeder Art und vorzüglich für Bäder.

Preis: Anatherin-Mundwasser 50 kr. 1 fl. und 1 fl. 40 kr., Anatherin-Zahnpasta in Dosen 1 fl. 22 kr., arom. Zahnpasta à 35 kr., Zahnpulver in Schachteln 63 kr., Zahnplombe in Etui 1 fl., Kräuterseife 30 kr., Sonnenblumen-Oelseife 40 kr.

Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers, welches laut Analyse meistens gesundheitsschädliche Beimischungen enthält wird ausdrücklich gewarnt.

Hauptdepot: Wien Bognergasse Nr. 2 zu haben in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien.

23-7

Ein Vorarbeiter (Hammermeister)

für einen Eisenhammer in Nieder-Oesterreich wird gesucht. Derselbe muß sowohl die Anfertigung der gangbarsten Pflugbestandtheile vollkommen verstehen, als auch im Eisenzerrennen und in der Herstellung von Grobzeugwaaren und deren Reparatur vollständig erfahren sein und hierin selbstständig arbeiten können.

Bewerber wollen ihre Anfragen unter Angabe ihres Alters und der bisherigen Verwendung an die k. k. Landesbef. Metallwaaren- und Eisenpflug-Fabrik in Waidegg nächst Traubersdorf in Nied.-Österr. richten. 2-1

Tausende

Tuch-Coupons und Reste

für den Herbst- und Winterbedarf versendet nur gegen Nachnahme oder Vorherbeibringung des Betrages, jede Concurrnzschlagend, und zwar:

3.10 Meter Anzugstoff dick und stark (compl. Herrenanzug gebend)	fl. 4.80
3.10 Meter Anzugstoff dick und stark, besser	5.80
3.10 Meter Anzugstoff dick und stark, fein	8.—
2.10 Meter Winterrockstoff (completten Winterrock gebend)	5.—
2.10 Meter Winterrockstoff, fein	9.—
1.70 Meter Loden (compl. Lodenrock gebend)	3.35
3.25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle (compl. Salomanzug gebend)	7.75
3.25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle (compl. Salomanzug gebend), fein	10.—

Damenmäntel und Jackenstoffe, garantiert wasser-dichte Fabriksloden, sowie Tuchwaare jeder Art allerbilligst. — Mustercollektion enthält alle Gattungen; gegen die Portovergütung von 10 kr. in Marken sendet bereitwilligst

D. Wassertrilling Tuchhändler,
in Boskowitz nächst Brünn.

Victorin & William-Zechen

Kohle

per 100 Kilo fl. 1.—, bei

J. Zahner in Waidhofen

(Hotel zum goldenen Löwen.)

Von 1000 Kilo an frei ins Haus gestellt.

Zum

Neujahrsgeschenke

eignet sich am besten eine gute

NÄHMASCHINE

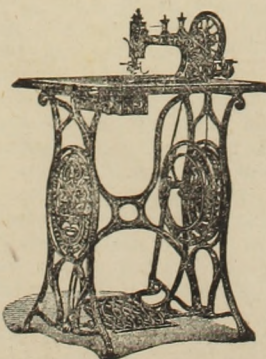
Die **Original-Dürkopp Singer** aus Bielefeld ist die beste, leistungsfähigste und unübertroffenste Familien-Nähmaschine der Welt.

6 Jahre Garantie

Josef Schanner's

Nähmaschinen-geschäft in Waidhofen an der Ybbs.

Alte Maschinen werden in Tausch genommen. Gebrauchte, gut regulirte Nähmaschinen werden unter Garantie billig abgegeben. Reparaturen, Nadeln, Bestandtheile, etc.



Auch auf Raten.

Auch auf Raten.